

Reise-Koffer, Koffer, Korb, Taschen, Coupé-Blusen, Falten-Koffer.

Grösste Auswahl! Unerreicht billige Preise! Samtliche Reiseartikel sind sehr gut verarbeitet und zeichnen sich durch größte Haltbarkeit aus.

Hermann Röschel, 40 obere Leipzigerstr. 40. Mitglied des Rabatt-Spar-Bereins.

Der erste Aufstieg des „Zeppelin“.

(Telegramm unseres Berichterstatters.) S. u. H. Friedrichshafen, 23. Okt. Wir tragen zu unserem kurzen Bericht über den Aufstieg noch folgendes bei: Der Ballon umkreiste im ganzen viermal den See, dann flog er über Land, immer am Ufer entlang. Zunächst wandte er sich nach Lindau, wo nach hiesigen Hofe aus die Prinzessin Marie von Meiningen seinen Flug beobachtete und den tüchtigen Luftschiffern mit einem Tuche zuwinkte. Die ganze Landbevölkerung der Umgebung des Sees war auf den Beinen, ebenso die Einwohner von Friedrichshafen auf Württembergische, die von Wörsingen auf Österreichischem, von Romanshorn auf Schweizerischem und von Konstanz auf badischem Gebiete. Wetsch hatten die Häuser flaggenreich angelegt, und zwar in den blau-weißen Farben des Grafen. Wo der Ballon sich zeigte, erklangen Hochrufe und Böllerschüsse. Wenn der Ballon ankam, entstand ein Geräusch, als wenn der Wind durch die Telegraphendrähte weht. Allmählich steigerte sich das Geräusch bis zum tiefen Orgelton. Die Luftschiffer winkten mit ihren Fächern von der Gondel auf das Publikum herunter. Um 5 Uhr ersahnt der Ballon wieder über Manzell. Ihm folgt die Jagd des Königs von Württemberg, die alle Verbindungen des Luftschiffes mitmacht, um eventuell Hilfe leisten zu können. Um 1/4 6 Uhr unternimmt der Ballon anscheinend den Versuch, in die schwimmende Reichshallenhalle zu gelangen, steigt aber nochmals auf und senkt sich erst 5 Uhr 27 Minuten, als nach 3/4 stündiger Fahrt langsam auf dem See Spiegel herab, etwa 150 Meter von der schwimmenden Halle und dem Kontons entfernt. Sofort schienen die Motorboote der Werksleitung auf ihn zu, er wird ins Schleppboot genommen und mit großer Vorhast in die Ballonhalle bugsiert.

Anauspöckliche Hurzarufe erschallen über den im abendlichen Dunkel liegenden See.

als das schwierige Werk gelungen ist. Die königliche Jagd steht an die hintere Gondel und die Königin von Württemberg überbringt die ersten Grüße für die gelungene Fahrt. Dann fahren die Anführer des Ballons zur festen Landhalle, wo Komtesse Sella und ihr Bräutigam die ersten sind, die Herrn v. Gemmingen, Baron Vallas und die übrigen willkommen heißen und sie mit Fragen über den Verlauf der Fahrt befrachten. In wechselnder Eile wird ein Telegramm an den Grafen nach Berlin geschickt, der schon von Stunde zu Stunde telegraphisch über die Einzelheiten der Fahrt unterrichtet worden war. Eine königliche Equipage nimmt das Brautpaar vor der Halle auf und unter Hurzarufen des Publikums geht es nach Friedrichshafen, wo bis in die späte Nacht das für die Stadt doppelt bedeutsame Ereignis gefeiert wird. Erwähnenswert ist, daß in der vorderen Gondel auch die beiden bei Echterdingen verunglückten Monteur Blat genommen hatten.

Der Zeitpunkt der großen Fahrt ist gegenwärtig natürlich noch ganz unbestimmt.

Jedenfalls wird sie nicht stattfinden, bevor der Graf zurück ist und die mittlere Gondel in das Luftschiff eingebaut ist, in der die Vorräte für eine 24 Stunden-Fahrt mitgeführt werden müssen. Der Kaiser würde sofort von der gelungenen Fahrt durch ein Telegramm des Königs von Württemberg benachrichtigt. Ein großer ungewöhnlicher Moment ist nun vorüber. Seit heute nachmittag hat Deutschland, hat die Nation ihren lenkbaren farren Ballon, ihren „Z 1“ zur Freude eines ganzen Volkes wieder. Vangend standen alle die Hunderte, als sich das Luftschiff in die Lüfte erhob und ein Jubelruf, der wie eine Befreiung klang, erkante um 6 Uhr abends, als die Fahrt gelungen war. „Ganz etwas anderes als der Echterdinger Unglücksstube“, das war das Urteil aller, die jenes Luftschiff gesehen hatten. Mit ihnen rufen wir dem genialen Erfinder zu: Vivat sequens!

Vermischtes.

Eine neue Original-Zeppelin-Flotte in einer Reihfolge von 6 Bildern ist im Verlage von Gebr. Stollwerck in Köln und Berlin erschienen. Sie stellt die Fahrt Zeppelins über die Städte Basel, Straßburg, Mannheim, Mainz und Stuttgart dar, und ist in ausgezeichneter malerischer Weise von W. Obonski entworfen und von Eigenheim in Berlin gedruckt. Der volle Ertrag der Karten ist für den Zeppelinfonds bestimmt.

Der König von Italien und Mich Elinas. Der Liebesroman des Herzogs der Abruzzen scheint sich jetzt, nachdem mehrere Wochen lang die widersprechenden Meldungen über die Verlobung des italienischen Prinzen mit der Tochter des Senators von Bergamo, Mich Elinas, in die Welt gesetzt wurden, doch seinem Ende zugewandt. Und wenn der puritanisch angehauchte Senator und seine mütterliche Gattin auch nach wie vor behaupten, daß ihnen von einer Verlobung ihrer Tochter mit dem Prinzen Ludovico, Herzog der Abruzzen, nichts bekannt sei, so sieht doch, wie Eingeweihte wissen wollen, daß der Herzog der Abruzzen schon im November, wahrscheinlich in Palermo, seine Braut an den Altar führen wird. Dafür spricht nicht nur die Tatsache, daß Mich Elinas die katholische Religion studiert und ihren Brautkauf bestellt hat, sondern auch der Umstand, daß der Vetter des Herzogs der Abruzzen, König Viktor Emanuel, der Braut eine Diamantentitira im Werte von 400 000 Mark zum Hochzeitgeschenk machen will. Die italienische Kreuzer „Sferzamosa“ und „Giruria“, von denen der erste jetzt im Hafen von New York liegt, haben die Order erhalten, sich in Bereitschaft zu halten, um den Herzog der Abruzzen nach seiner Hochzeit mit Mich Elinas nach Europa zu begleiten. Das junge Ehepaar selbst soll auf dem italienischen Kreuzer „Europa“ heimwärts legen, und es scheint ferner bereits festzulegen, daß der ältere Bruder des Brautigams, Graf v. Turin, den König von Italien bei der Hochzeit in Amerika vertreten wird.

„Seine Majestät der Zar“. Eine niedliche Komödie vom neuen Jarenhofe wird aus Sofia berichtet. Den Hofleuten wollte in den ersten Tagen die neue Umkleide-„Majestät“ noch nicht so selbstverständlich von den Lippen fließen, und um sich an den neuen Titel zu gewöhnen, verordneten sie, jeder der das Wort Majestät bei der Erwähnung oder Erwähnung des Jaren auszusprechen, sollte zehn Franken Strafe zahlen. Die Minister schlossen sich dieser Veranlassung der Hofbeamten an; nun begann ein eifriges Hin- und Hergehen und der Jark selbst freute sich über die amüsanen Zwischenfälle, die so entstanden, und die verurteilte Amie, mit der die Minister immer wieder ihre Korrespondenzen hervorholen mußten. Den Höfepunkt erreichte die Komödie aber, als Ferdinand von dem Finanzminister die Erlegung des Strafgebotes verlangte und kurz darauf selbst von seiner Gemahlin als von der „Fürstin“ statt von der „Garinia“ sprach und nun ebenfalls das Strafgebot erlegen mußte.

Ein Untat der „Nachtreiter“. Am Montag, den 19. Oktober, unternahm gegen Mitternacht eine Schar von fünfzig bis an die Zähne bewaffneten und maskierten „Nachtreitern“ ein einfaches Haus am Reelfort-See in Tennessee und fragte nach Kapitän Quentin Rankin und Colonel R. J. Taylor, zwei hervorragenden Anwälte der Vereinigten Staaten. Die beiden Herren kamen ahnungslos heraus, wurden logisch ergriffen, auf Verbe gebunden und fortgeschleppt. An einer einjamen Stelle am Ufer des Sees machten die Nachtreiter Halt, besetzten ein Teil an einem über das Wasser hängenden Baum, knüpften den Kapitän Rankin daran auf und durchlöchernten den hin- und herbaumelnden Körper mit Kugeln. Dann galoppierten sie mit Taylor weiter, hielten schließlich an und herabschickten sie mit Taylor weiter, zu bringen. Von einem Hagel von Kugeln verfolgt, die in der Dunkelheit nicht trafen, schwamm er an andere Ufer, verberg sich in den Wäldern und kam nach dreißigtägigem Marsch völlig erschöpft in Tiptonville an. Die Mörder hatten ihn nicht verfolgt, weil sie glaubten, daß er sicher in ihren Augen erlegen sei; er aber hatte sich mit Aufbietung aller seiner Kräfte fortgeschleppt. Der Grund zu dieser Untat liegt in einem schon lange dauernden Streit zwischen den Squatters und der West Tennessee-Rand Company, deren Rechtsvertreter und hauptsächlichste Leiter die beiden Anwälte waren. Die Company hatte das Flächen im See, von dem sich bisher die Bewohner hauptsächlich ernährten hatten, unterlag und hohe Strafen auf jede Verletzung gelegt. Die Erbitterung der Squatter war auch noch durch andere Beschränkungen ihres bisher freien Lebens aus Höchste gesteigert worden, so daß sie beschloßen hatten, ihre beiden zimmigsten Feinde, denen sie alles Unglück zuschrieben, an Wäldern über ihrem eigenen Wasser aufzuhängen. Dies ist ihnen nun bei einem glücklichen, aber andere aber ist entkommen; eine strenge Verfolgung ist eingeleitet und ein Preis von 10 000 Dollar auf die Ergreifung der Verbrecher gesetzt.

Mitglieder des China- und Afrika-Bereins. Unter diesem Namen hat sich in Dresden ein Verein gebildet, mit der Aufgabe, ein Sammelpunkt zu sein für die Teilnehmer an der Expedition nach

China und an den Rändern in Deutsch-Südwest und Deutsch-Ostafrika, endlich für alle in den Kolonien nationalisierten gewesenen Soldaten. Der Verein zählt bereits über 70 Mitglieder. Vorsitzender ist Herr Karl Wolf in Dresden, Köhlnstr. 24.

Großfürstin Elisabeth im Kloster. Aus Moskau wird berichtet: Ganz in der Ecke hat sich in der alten Hauptstadt Rußlands wieder einmal eine Tarnade vollzogen, die eine Räuberin zum alten Moskowitium bedeutet. Wie einmal eine Jarentochter lebte, ging es irgendwie schlecht im Leben, ersahnt sie dem, der das Geheer führte, politisch unangenehm; freimüßig oder unfreiwillig benutzte sie ihre Lage im Kloster. So erging es der Jarzema Sophia, so der ersten Gemahlin Peters des Großen, der unglücklichen Evdokia Popudina, ganz abgesehen von zahlreichen weiblichen Mitgliedern des moskowitzischen Jarenhauses, von denen die Geschichte nichts anderes weiß, als daß sie ihre Jugend im Zarem, dem Frauengemach der Herrscherfamilie, verträumten, um sich dann im Alter hinter die hohen Mauern jener hitzigen Gebäude zu flüchten, die um Moskau herum so zahlreich verstreut sind, und die trotz ihrer vergeblichen Rappeln über an Festungen als an Klöster gemacht. Und nun, im Jahre 1908, schließt wiederum eine tüchtige Großfürstin den Weg ein, den so viele ihrer Vorgängerinnen im 18. und 17. Jahrhundert betreten haben: Sie geht ins Kloster. Kläglich weiden vor dem Altar mahrischende Weisheitsfragen empor, das Licht der Nachsorgen von Zeit zu Zeit verdundelt; und tauschend, in den derbelebten Kadenzien gesprochen und gefungen, erkönt das „Gospodi pomilui“ (Herr, erbarme dich unser) der knechtenden Nonnen, unter denen wir Elisabeth Fedorowna, die Witwe des ermordeten Großfürsten Sergius, erkünden, eine heilige Prinzessin, die Schwester der Prinzessin Miliz (Kaiserin Alexandra) und Großtochter der Königin Victoria von England.

Zusammenkunft zweier Eisenbahnläger. Der gefrignte Abend schnellig München-Köln liegt in der Station Wözell mit einem Güterzuge zusammen. Der Kölner Schlafwagen wurde schwer beschädigt. Der Kaufmann Wötze aus Frankfurt und Oberingenieur Wopitz aus München sind tot. Ein Schaffner wurde schwer verletzt; mehrere Reisende trugen leichtere Verletzungen davon.

Aus dem Leserkreis.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Der Auslass des Bettiner Weges.

Viele Tausende von Heilbrüdern und Wägern unserer Stadt ermarken mit Spannung den Beschluß uneres Stadtordekollegiums betrefis Auslass des Bettiner Weges. Es ergeht uns ja kaum glaublich, daß sich für den Auslass einer kleinen Gruppe, der leider das Verhängnis für metaussehauende Wände ganzlich zu sein scheint, die nötige Mehrheit finden wird. Es ist früher von uneres Stadtordeordneten mander vom Magistrat gebracht Antrag zum Schaben der Stadt abgelehnt worden, hoffentlich wiederholt sich das nicht auch hier. Was soll denn nun eigentlich wegfallen? Etwas die Promenade? Gerade deshalb ist ja die Straße so breit angelegt, damit die Besucher der Feide von der Stadt bis zur Feide anstatt frischer Luft nicht den von Fahrwerten, Automobilen usw. angewirbelten Staub zu schaden brauchen. Sind denn nun 10 000 Mark — soviel kostet ungefähr die Promenade mittam den Bäumen — für eine Stadt wie Halle ein Objekt bei einer Straßenanlage, die für Jahrhunderte gebaut werden soll? Welche Opfer bringen in bezug auf Verhöhnung anderer Großstädte, Halle hat sich aber bis jetzt immer an den Verhöhnungsereien verhalten. Daß sonst noch etwas wegfallen sollte, etwa Reitweg, Kaffahweg, ist wohl kaum anzunehmen, auch an der Breite der Fahrwege (jezt 6 m) läßt sich kaum noch etwas sparen. Hoffentlich verlagert der Magistrat seine Zustimmung zur Verweidung des Straßenplans, falls eine solche wider Erwarten von Stadtordekollegium beschloßen werden sollte. Alle Besucher der Feide und die überwiegende Mehrheit der Bürger würden sich dessen freuen.

Im Namen vieler Bürger: S.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Annoncenentgeltung beizulegen.) N. N. 2. 1. Es genügt vollständig, wenn ein Testament im Nachlaß vorgefunden wird. Eine Hinterlegung bei Gericht ist nicht notwendig. 2. Die Frage läßt sich nur bei Kenntnis der näheren Verhältnisse beantworten. 3. Das Mädchen muß, wenn es bei Jinen in einem Dienstverhältnis steht, jedenfalls verheiratet werden.

Zum Schutz gegen Kälte. Portièrenriese in allen Farben, Fenstermäntel, Fensterdichter, Arnold & Troitzsch, Grosse Ulrichstrasse 1, am Kleinschmalen. Grösstes Spezialgeschäft für Toppiche, Möbelstoffe, Dekorationen, Tapeten, Linoleum.





